

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 5

Artikel: Das Beispiel Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz ist Selbstschutz

im Kriegs-
und
Katastrophenfall

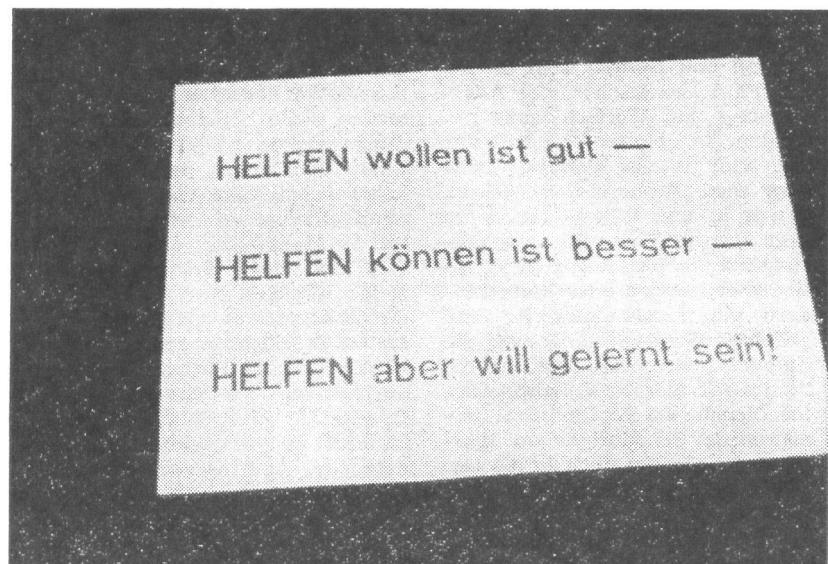
Das Zürchervolk hat am Sonntag, dem 11. September, über das Einführungsgesetz zum Zivilschutzgesetz auf kantonaler Ebene abgestimmt. Im Titel und in der Botschaft zum Gesetz wurde klar festgehalten, dass es nicht um die Einführung des Zivilschutzes geht — der im Artikel 22bis der Bundesverfassung und durch die eidgenössische Gesetzgebung verbindlich geregelt ist —, sondern lediglich um die Ausrichtung und Aufschlüsselung der Staatsbeiträge im Zivilschutz. Nach dem schwachen zustimmenden Mehr im Kanton Schaffhausen und der Verwerfung im Kanton Aargau sah man dieser Abstimmung mit einer gewissen Spannung entgegen, besonders als die immer wieder auftauchenden Gegner mit ihren bekannten Argumenten aufrückten. Mit Inseraten und Artikeln, die verworren und entstellt mit pazifistischen Argumenten gegen die Atombombe oder mit der angeblichen Verschleuderung von Steuergeldern fochten, machte sich ein Zürcher Pfarrherr zu den hauptsächlichen Sprechern der Gegner. Ein Aargauer Grossrat, der seinerzeit mitgeholfen hatte, das Einführungsgesetz in seinem Kanton zu Fall zu bringen, rief das Zürchervolk in einer Stadtzürcher Zeitung zum Verwerfen der Vorlage auf, denn «dann müssten von den Kantonen Zürich und Aargau beim Bundesrat Vorschläge eingereicht werden, dass das schweizerische Zivilschutzgesetz so abgeändert wird, dass es finanziell tragbar ist und politisch verantwortet werden kann.» Es bleibt dem Schreiber überlassen, wie er sich ge-

setztlich ein solches Vorgehen vorstellt, nachdem nun bis auf den Kanton Aargau bald alle Kantone ihre Einführungsgesetze unter Dach gebracht haben. Die sonst so moskauhörigen Anhänger der Partei der Arbeit haben in ihrer Presse einmal mehr gegen den Zivilschutz gehetzt und wollen es nicht zur Kenntnis nehmen, dass in der Sowjetunion ein maximaler, alle Bevölkerungskreise umfassender Zivilschutz im Aufbau ist, der auch die Frauen in seinen Reihen zu schwersten Arbeiten heranzieht. Sie bezeichneten den Zivilschutz in einem Aufruf als «fragwürdig», der aber in Schriften, Pla-

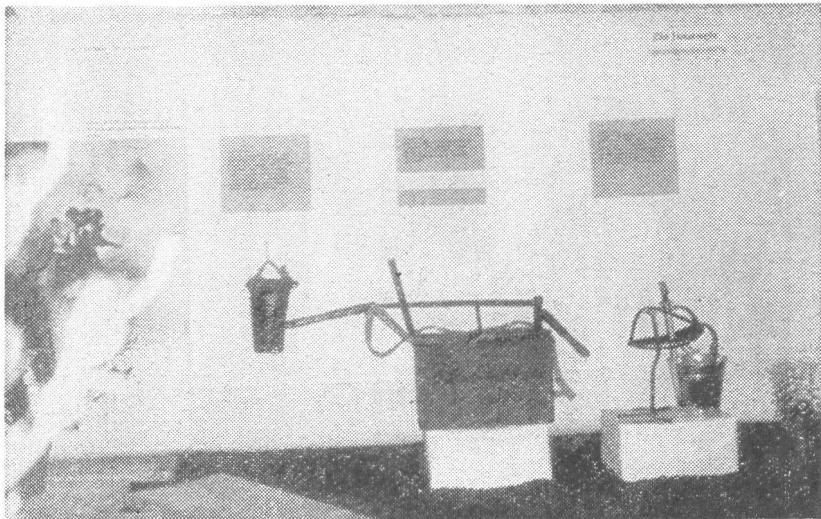
katen und Filmen von den Machthabern im Moskauer Kreml als notwendig, nützlich und wirksam gepriesen wird. Diesen Leuten sei empfohlen, einmal eine der zahlreichen mobilen Wanderausstellungen zu besichtigen, die heute in allen Teilen der Sowjetunion die Bevölkerung über den Zivilschutz und über die Notwendigkeit der Mitarbeit aufklären. Ihre guten Beziehungen zu Moskau sollten diesem Wunsch nicht entgegenstehen.

Das Zürchervolk hat diese ungerechtfertigten Angriffe auf den Zivilschutz mit einer beachtlichen Mehrheit von Ja-Stimmen zurückgewie-

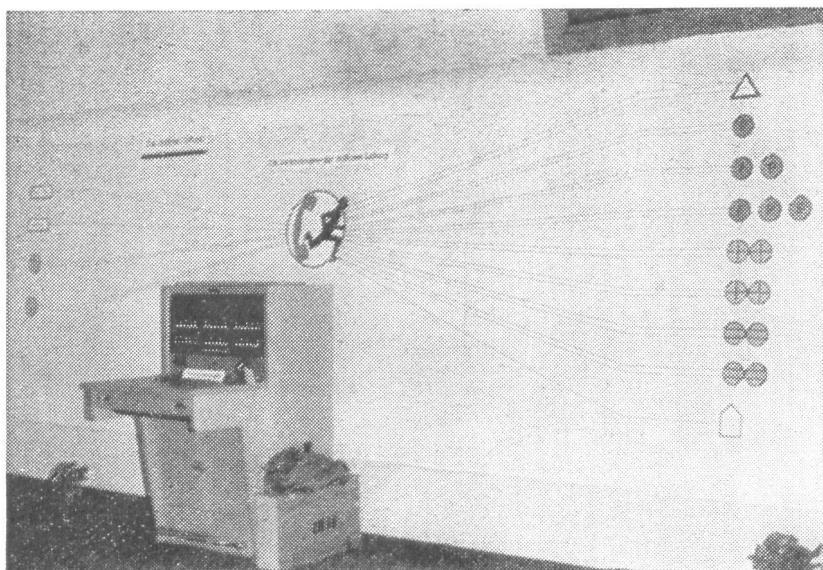
Das Beispiel Zürich



Den Eingang der Zürcher Ausstellung begleitet dieser Text



Vom Löscheimer zur Handspritze der Feuerwehren in alter Zeit und heute die Eimerspritze des Zivilschutzes



Eine gute Darstellung der Ortsleitung des Zivilschutzes



Das Material der Zivilschutz-Pioniere

sen. Das Gesetz wurde im Kanton mit 73 566 Ja gegen 42 913 Nein deutlich angenommen. In der Stadt Zürich standen 26 900 bejahenden Stimmen 17 892 Neinsager gegenüber. Noch deutlicher ist das Resultat in den übrigen Bezirken ausgefallen, wo 25 021 gegnerischen Stimmen 46 666 zustimmende Bürger gegenüberstehen. Besonders erfreulich ist das Resultat der Militäristimmen, wo 12 Nein gegen 120 Ja-Stimmen belegen, dass man in der Armee einen starken und wirkungsvollen Zivilschutz wünscht. Wir dürfen aber nicht in den Fehler verfallen, alle Neinstimmer als Querulant oder gar Landesverräter zu bezeichnen. Sie zeigen uns nur nachdrücklich, dass im ganzen Lande — nicht nur im Kanton Zürich — auf dem Gebiete der Aufklärung noch sehr viel geleistet werden muss. Leider herrscht diese Einsicht nicht überall vor, vor allem oft dort nicht, wo es um die Gewährung der dafür notwendigen bescheidenen Mittel geht.

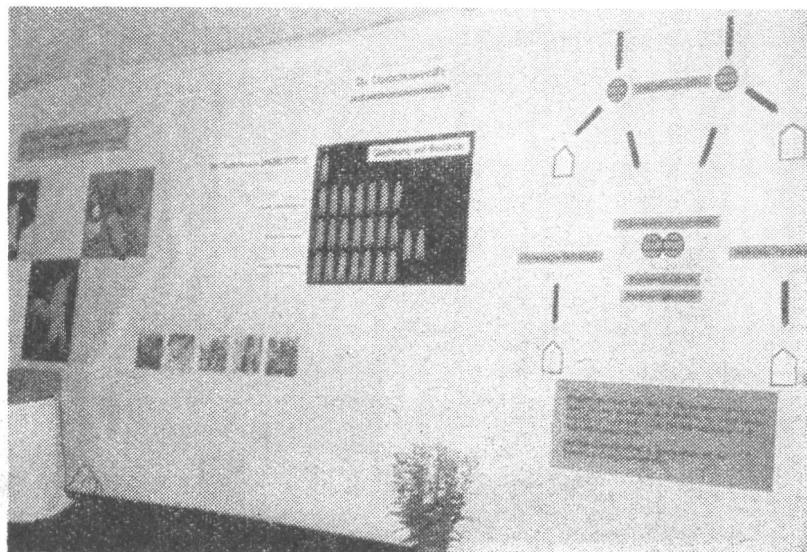
In Zusammenarbeit mit dem Amt für Zivilschutz der Kantonalen Militärdirektion, mit den Zivilschutzbehörden der Städte und Gemeinden, hat sich der Zürcherische Bund für Zivilschutz vor der Abstimmung initiativ der Zivilschutzaufklärung angenommen, um dabei die Mittel von Presse, Radio, Fernsehen und Filmwohenschau einzusetzen. In der Reithalle neben der Kaserne öffnete vom 1. bis 10. September eine Zivilschutzausstellung ihre Tore, die im klaren und übersichtlichen Aufbau in den Zivilschutz einführte, die einzelnen Dienstzweige und ihr Material zeigte. Eindrücklich war auch die vom Informationsdienst des SBZ gestaltete Schau über die Zivilschutzaufklärung im Ausland, die vor allem anhand von Originalen Einblick in den sowjetischen Zivilschutz bot. Diese Ausstellung wurde im Rahmen eines gut besuchten Pressetages eröffnet, der auch eine Besichtigung der vorbildlichen Zivilschutzeinrichtungen von Kilchberg bot. Nach einem Mittagessen im Gemeindehaus von Bonstetten, zubereitet von der fahrbaren Küche des Zivilschutzes der Stadt Zürich, folgte in Urdorf eine selten realistische und markante Demonstration des Einsatzes der Kriegsfeuerwehren an einem Schadenobjekt. Die Referenten, der Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Alois Günthard, der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, und der Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Robert Forrer, boten wertvolle Information und Zuversicht in die Vorbereitungen des zivilen Bevölkerungsschutzes. Unter der Leitung seines neuen Präsidenten, Alfred J. Bürki, hat der Zürcher

Bund für Zivilschutz mit diesem Pressetag und seiner gut geplanten Aufklärungsaktion einen Volltreffer erzielt, der sich dann auch in der Berichterstattung von Presse, Radio, Fernsehen und Filmwochenschau abzeichnete. Wir haben nur bedauert, dass es niemand aus dem Kanton Aargau für notwendig fand, der Einladung zu folgen und die Zürcher Aufklärungsaktion zu studieren. Die zweite Zivilschutzabstimmung steht im Kanton Aargau vor der Türe, und es wird einen gewaltigen und psychologisch richtigen und wahrhaften Einsatz brauchen, um die Stimmbürger von der Notwendigkeit des Zivilschutzes zu überzeugen.

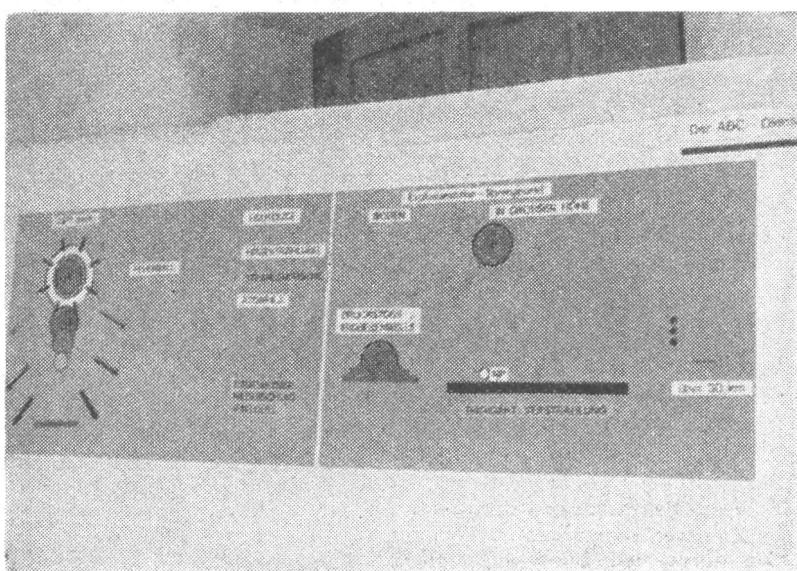
Der Zivilschutz im Kanton Zürich

In seinem Referat bestätigte der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, dass die Vorbereitungen für den Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen im Kanton Zürich in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht haben. Den am Pressetag erhaltenen Angaben ist zu entnehmen, dass im Kanton Zürich im Laufe der letzten 10 Jahre 17 877 Schutzzräume mit einem Fassungsvermögen von 555 169 Personen erstellt wurden. Bei einer Bevölkerungszahl von 1 002 600 Einwohnern sind somit bereits für die Hälfte Schutzzräume vorhanden. Von den 171 zürcherischen Gemeinden sind 106 organisatorischpflichtig, während 65 Gemeinden, die weniger als 1000 Einwohner aufweisen, eine selbständige Kriegsfeuerwehr zu bestellen haben. Der Betriebsschutzwicht sind im Kanton 424 Betriebe unterstellt, die eine eigene Betriebsschutzorganisation aufzubauen haben. Davon befinden sich 177 Betriebe auf dem Gebiet der Stadt Zürich, 33 im Raum der Stadt Winterthur, während sich 168 Betriebe auf die Landgemeinden verteilen. Anstalten und Spitäler sind 46 verpflichtet, eine Betriebsschutzorganisation aufzubauen.

Für den Aufbau eines guten, in Kriegs- und Katastrophenlagen genügenden Zivilschutzes braucht der Kanton Zürich die aktive Mitarbeit rund eines Fünftels seiner Bevölkerung; das ist ein Sollbestand von über 200 000 Personen. Auf dem Sektor der Ausbildung kann gemeldet werden, dass die 106 Ortschefs mit wenigen Ausnahmen bereits ausgebildet sind. Nach der Dringlichkeitsordnung des Bundesamtes für Zivilschutz steht der Aufbau der Kriegsfeuerwehren, des Pionierdienstes und der Sanität an erster Stelle. Im Verlauf der letzten 12 Monate wurden im Kanton Zürich 282 Instruktoren für die Einführungskurse der Kriegsfeuerwehr ausgebildet, was für



Darstellung der Obdachlosenhilfe



Der ABC-Dienst erweckte besondere Aufmerksamkeit





Viel Beachtung fand auch die Darstellung des Zivilschutzes in zehn ausländischen Staaten. Hier Lehrtafeln aus der Sowjetunion, von denen wir hier die Tafel herausgreifen, die sich mit dem Einsatz der

Frauen im russischen Zivilschutz befasst, die Schwerarbeit leisten und unter anderem auch Trümmer wegräumen müssen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Kommunisten in der freien Welt

den Zivilschutz ablehnen, heftig bekämpfen, ihn als Kriegsvorbereitung und nutzlos bezeichnen. (Cliché der Lehrtafel aus «Zürichsee-Zeitung»)

1967 den Beginn der dreitägigen Einführungskurse ermöglicht. Bis dahin sollte das vom Bundesamt für Zivilschutz vorgemerkt Material in der ersten Quote an die Gemeinden abgeliefert sein. Die Kantonsinstruktoren für die Hauswehren wurden im Sommer 1966 durch den Bund ausgebildet. Der Kanton Zürich wird 1967 400 Gemeindeinstruktoren der Hauswehr für die Ausbildung der Gebäudechefs instruieren. Im Pionierdienst werden noch dieses Jahr die Kantonsinstruktoren ausgebildet, die 1967 die Ausbildung der rund 200 Gemeindeinstruktoren an die Hand nehmen. Nachdem auch im Sanitätsdienst die Kantonsinstruktoren ausgebildet wurden, steht für 1966/67 die Ausbildung der Gemeindeinstruktoren im Vordergrund. Die Betriebsschutzchefs der grossen, über 500 Personen Belegschaft ausweisenden Betriebe, werden noch dieses Jahr durch den Bund ausgebildet wie auch die Kantonsinstruktoren für den Betriebsschutz.

Im schrittweisen Ausbau des Zivilschutzes ist auch im Kanton Zürich die Materialbeschaffung und -zuteilung angelaufen, wie sie in einem Programm von 10 Jahren vorgesehen ist. Auf dem Bausektor des Zivilschutzes ist auch im Kanton

Zivilschutz ist auch Katastrophenschutz

In der Berichterstattung aus dem schwer heimgesuchten Erdbebengebiet in der Türkei haben wir den folgenden Abschnitt gefunden:

Etwas völlig Neues im Rahmen der ausländischen Hilfsaktionen ist der Einsatz eines speziell ausgebildeten Teams des britischen Zivilschutzes aus Bristol, das mit Pickeln, Schaufeln, Seilen und allem ausgerüstet ist, was bei Katastrophenfällen in Friedenszeiten wie auch bei Bombenräids im Kriege benötigt wird.

Diese «Feuerwehr», die 1962 nach dem Erdbeben in Nordwest-Iran auf Initiative des Oxford Comitee for Famine Relief auf die Beine gestellt wurde und aus freiwilligen Helfern besteht, verfügt über die modernen Hilfsmittel, um mit Suppenpackungen, Fleischextrakten, Knäckebrot usw. bis zu dreitausend Menschen täglich mit Mahlzeiten zu versorgen.

(«Solothurner Zeitung», 31. August 1966)

Zürich eine rege Tätigkeit festzustellen; von den 106 notwendigen Kommandoposten der örtlichen Schutzorganisationen sind bereits 23 erstellt oder im Bau. Mit dem Bau der Bereitschaftsräume für die Kriegsfeuerwehr und den Techni-

schen Dienst wurde begonnen, während von den 174 benötigten unterirdischen Sanitätshilfsstellen bereits 84 im Betrieb oder noch im Bau sind. Von den 141 Kommandoposten der Betriebsschutzorganisationen sind deren 32 erstellt oder gerade im Bau.



PFIFFNER

Wir liefern tragbare Messgeräte
für den **militärischen**
und zivilen Strahlenschutz!
Fordern Sie Informationen über
unsere Dosisleistungsmesser
«Gamma 50», X-50, X-500 und
X-1000.

AG Emil Pfiffner & Co.
5042 Hirschthal AG, Tel. 064 812110

In einem von den Kriegsfeuerwehren er-
stellten Verwundetennest wurden die realis-
tisch präparierten «Verwundeten» ein-
geliefert und der Ersten Hilfe zugeführt.
(Photo: Wilfried Maurer, Zollikon)

Bergung eines Verletzten aus Feuer, Trüm-
merschutt und Rauch. Schnappschuss von
der realistischen Übung in Urdorf. (Photo:
Wilfried Maurer, Zollikon)



In einem Vortrag vor der Presse wies der Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Alois Günthard, darauf hin, dass die baulichen Massnahmen im Zivilschutz nicht nur bei kriegerischen Einwirkungen mit modernen Waffen eine grosse Bedeutung haben, sondern auch der rein zivilen Katastrophenhilfe dienen. Der Sanitätsdienst des Zivilschutzes kann jederzeit bei Katastrophen, hervorgerufen durch Unwetter, Flugunfälle, Strassenverkehrsunfälle, zum Dienst eingesetzt werden. Diese verstärkten Hilfsmittel werden dazu beitragen, dass die Sicherheit der Bevölkerung auch ohne kriegerische Ereignisse bei irgendwelchen Notständen weit besser gewährleistet werden kann als bisher.

Zivilschutz ist auch Katastrophenschutz

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die in der Aufklärungsaktion und auch vom Zürcher Militärdirektor herausgestrichene Auffassung, dass Zivilschutz auch aktiver Katastrophenschutz ist, zu den besten und bei der Bevölkerung einleuchtenden Argumenten gehören. Die recht teuren Sanitätshilfsstellen mit ihren Liegeräumen, Küchen und anderen Einrichtungen stehen den Gemeinden heute schon zur Verfügung, sollten sie oder ihre Umgebung von einer Katastrophe heimgesucht werden. Einer der offiziellen Sprecher wies darauf hin, dass die Sanitätshilfsstellen auch der Truppe als Krankenzimmer zur Verfügung gestellt werden können. Dadurch bleiben Räume in Schulhäusern oder anderen Lokalen frei, die sonst von den Gemeinden gestellt werden müssten. Dazu muss auch festgehalten werden, dass der Katastrophenschutz heute erst in bescheidenem Umfang zur Geltung kommen kann. Mit der zunehmenden Ausbildung und Ausrüstung der Formationen des Zivilschutzes steigt sich aber Schritt für Schritt auch die Bereit-



Eindrucksvolle Zivilschutzübung in Urdorf

Eine äusserst eindrucksvolle Zivilschutzübung führte der Zürcherische Bund für Zivilschutz in Urdorf durch, wo ein Einfamilienhaus, das wegen des Strassenbaus weichen musste, als Übungsprojekt diente. Die Kriegsfeuerwehr-Instruktoren setzten das Haus in Brand, worauf das Zivilschutz- aufgebot demonstrierte, wie wichtig der Zivilschutz im Falle von Katastrophen oder Kriegen ist, um möglichst Menschenleben, aber auch Güter zu retten. Unser Bild zeigt das Brandobjekt, das für Löschanübungen, Rettungsaktionen u. a. verwendet wurde. Links ist ein «Geretteter» sichtbar, bei dem Mund-zu-Mund-Beatmung vorgenommen wird, rechts ein Mann mit «Rauchvergiftung», der bereits Pflege erhalten hatte.

Klischee: «Solothurner Zeitung»

schaft in Katastrophenfällen. Der Zivilschutz der Stadt Lausanne ist heute bereits in einen Bereitschaftsdienst für Katastrophenfälle eingepflanzt, und einzelne Sanitätshilfsstellen werden so bereithalten, dass sie jederzeit von Unfällen und Katastrophen betroffene Mitmen-

schen aufnehmen können. Dazu ist auch die personelle Bereitschaft erstellt. Zivilschutz ist Selbstschutz im Kriegs- und Katastrophenfall, wie das auf dem gelbweissen Umschlag der Werbebrochure des Zürcherischen Bundes für Zivilschutz festgehalten ist. SBZ

Block- und Sektorenpläne

verkleinert, vergrössert oder 1:1, aus Ihrem Planmaterial erstellt rasch, zuverlässig und vorteilhaft auf jedes gewünschte Papier, Transparent oder Film

Ed. Aerni-Leuch
3000 Bern 14

Reproduktionsanstalt Zieglergasse 34